Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sandsteinarbeiten teils an Baumeister F. Widmer in Zürich, teils an Steinmetzmeister J. Schenker und Hoppeler und Gisel in Zürich, die Eisenlieferungen an Bär u. Co. in Zürich, die Heizeinrichtung an Gebr. Sulzer in Winterthur.

Verschiedenes.

Xylolith. (Korresp.) In der vergangenen Woche wurde von der Schweiz. Xylolith- (Steinholz) Fabrik Rilliet u. Karrer in Wildegg, welche in den Fachkreisen der ganzen Schweiz wegen der von ihr erstellten vorzüglichen Xylolith-Fußböden bekannt ist, eine Brandprobe mit einem aus Xylolith-Platten verfertigten Häuschen gemacht.

An Brennmaterial wurden verwendet:

Ca. 10 Ko. Petroleum,
„ 30 „ Holz.

55 Minuten lang brannte das riesige Feuer mit voller Glut, ohne daß eine der Xylolith-Platten zusammengebrochen wäre.

Noch nach 30 Minuten waren die Platten an der äußeren nicht direkt von den Flammen bestrichenen Seite vollständig kalt, eine Folge, weil Xylolith ein sehr schlechter Wärmeleiter ist.

Diese Probe darf als sehr wohl gelungen bezeichnet werden und soll eine weitere öffentliche Probe des Xylolith auf Feuersicherheit demnächst in Basel stattfinden.

Besondere Aufmerksamkeit dürften die von vorgenannter Firma konstruierten feuersicheren Xylolith-Häuser für alle möglichen Zwecke, wie Wärterbuden, transportable Ateliers 2c., auf sich lenken. A. N.

Maggi's Nahrungsmittelfabrik wird im Winterthurer „Landboten" von einem Mitglied der Sektion Winterthur des schweizerischen Werkmeister-Verbandes, die 80 Mann stark die Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A. G. in Kemptthal besuchte, folgendermaßen beschrieben: Am Bahnhof von Herrn Maggi empfangen, gings sofort zu einem von Herrn Maggi gespendeten Gratis-Znüni im sog. „Hammerklub". Nachher wurden in 2 Abteilungen, wovon eine unter der persönlichen Führung Herrn Maggi's stehend, die weitläufigen Etablissements besichtigt. Die Fabrik beschäftigt 800—900 Angestellte, davon sind ca. 100 Mann in den verschiedenen Bureaux engagiert. Die aufs vollkommenste eingerichtete Reparaturwerkstätte (Schmiede, Schlosserei, Dreherei, Schreinerei 2c.) absorbiert 120 Mann. Das landwirtschaftliche Departement umfaßt ca. 80 Angestellte und erhält jetzt ein eigenes Verwaltungsgebäude, daran anstoßend ist eine Musterstallung mit Geleiseanlage für die Futter-Zufuhr, elektrische Beleuchtung 2c. Die übrigen 5—600 Arbeiter werden zur eigentlichen Fabrikation der Maggi-Artikel benötigt. Neben den Produkten der eigenen Kulturen, welche cirka 600 Jucharten umfassen, bezieht die Fabrik einen großen Teil von Gemüsen, wie Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Lauch, Grünkorn 2c. 2c. von landwirtschaftlichen Genossenschaften, namentlich des Kantons Zürich. Den nötigen Dünger für die Kulturen liefern ca. 250—260 Stück Hornvieh (darunter eine schöne Anzahl Zuchttiere), welche in 13 mit Dampfheizung, Warm- und Kaltwasserspühlung versehenen Ställen mit brillanter Ventilation untergebracht sind. Die nicht selbst benötigte Milch wird nach Winterthur und Zürich geliefert. Da der Milchkonsum Sonntags geringer ist, so wird der Ueberschuß in eigener, auf's Beste eingerichteter und mit den neuesten Apparaten versehener Molkerei mit elektrischem Betrieb gebuttert. Die Gemüse werden zerkleinert, getrocknet und zerrieben, worauf sie zur Präparation, welche Fabrikgeheimnis ist, ins Laboratorium kommen, wo die Mischungen 2c. gemacht, sowie die nötigen Würzen zugegeben werden. Nach vollendeter Präparation gelangt der Suppenteig unter automatisch arbeitende hydraulische Pressen, in welchen die Tabletten auf ein halbes Gramm genau gepreßt werden. Es sind 4 solcher Pressen vorhanden mit einer Tagesproduktion von 30,000 Tabletten pro Presse. Nach der Verpackung gelangen die Packete, welche 250 Gramm bis zu 1 Kg. ebenfalls automatisch hergestellt werden, in die Kisten und auf einer Geleiseanlage in die Spedition, um nach aller Herren Länder versandt zu werden. An 3 weitern automatisch arbeitenden Maschinen werden die Bouillon-Kapseln gefüllt, mit einer Tagesproduktion von 50,000 Stück; doch soll die Produktion jetzt verdoppelt werden, indem das Geschäft einen Abschluß gemacht hat mit Frankreich, welches Hauptkonsument dieser Kapseln ist, wonach jährlich 30 Millionen Stück zu liefern sind. Für die Militär-Rationen der schweizerischen Armee werden die Blechdosen ebenfalls automatisch gestanzt. Herr Maggi besitzt auch eine riesige Krebsanlage. Die Krebse werden wahrscheinlich zu Bouillon verarbeitet. Hervorzuheben ist die peinliche Ordnung und Reinlichkeit, welche im ganzen Geschäfte herrscht. Für die Arbeiter sind geräumige Wirtschaftslokalitäten, sowie ein großer Speisesaal vorhanden. Der an der Zürcherlinie stehende große Neubau ist bestimmt, im Parterre die neuen Kessel und Maschinenanlagen, sowie den neuen Speisesaal für 300 Personen zu enthalten. Den ganzen ersten Stock soll die Verwaltung, Kassa, Registratur 2c. aufnehmen; im Souterrain befindet sich das Archiv. Als Kuriosum sei erwähnt, daß im Fundament des 52 Meter hohen Kamins eine Bleikiste eingemauert wurde, welche die Namen sämtlicher Arbeiter, sowie Warenmuster enthält. Das Geschäft besitzt auch eine eigene Feuerwehr, die mit allen Gerätschaften, welche die Neuzeit erfordert, ausgerüstet ist. Zum Schlusse sei es mir gestattet, Herrn Maggi auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen für die Zuvorkommenheit und den freundlichen Empfang.

Kühne Neuerungen im Bahnwesen muß man überall, nur nicht in der Schweiz suchen. So ist bekanntlich auf den belgischen Eisenbahnen im vorigen Jahr ein Abonnement auf vierzehn Tage in der Weise eingeführt worden, daß man für Fr. 50 in der ersten, Fr. 38 in der zweiten und Fr. 25 in der dritten Klasse vierzehn Tage in ganz Belgien herumfahren kann. Der Eisenbahnminister hat nun in der Abgeordnetenkammer das seitherige Ergebnis der Neuerung bekannt gegeben. Er gestand, die Reform nicht ohne Befürchtungen unternommen zu haben, aber diese seien glänzend widerlegt worden. Man hatte nämlich besorgt, das neue, zweiwöchige Abonnement werde das übrige Abonnement (von 3 Monaten, einem halben Jahr und einem Jahr), sowie die Einnahmen aus gewöhnlichen Fahrkarten schädigen, aber nichts davon ist eingetroffen. Die übrigen Einnahmen sind nicht gefallen, das neue Abonnement aber hat im vorigen Jahre anderthalb Millionen erbracht und wird in diesem Jahre zwei Millionen eintragen, welche Summen also einen reinen Ueberschuß über die gewöhnlichen Einnahmen darstellen, denn die Betriebsausgaben dürften sich infolge der neuen Abonnements kaum oder doch nur unwesentlich vermehrt haben.

Das so vortrefflich gelungene, belgische Experiment lehrt uns, wie eine richtige Verkehrspolitik ausschaut.

Die längste Brücke der Welt dürfte nach einer Mitteilung des Internation. Patent-Bureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, wohl China besitzen, die nahe bei Sangang an der Küste des gelben Meeres über eine Meeresbucht führt und eine Länge von $8^1/_2$ Kilometer besitzt. Dieselbe ist gänzlich aus Stein gebaut, besitzt 300 Steinpfeiler und liegt die Straße der Brücke 21 Meter über dem Meeresspiegel. Jeder der Pfeiler wird oben von einem Marmorbild eines Löwen in etwa dreifacher Größe gekrönt, welche Statuen der Brücke einen großartigen Anblick verleihen. Das Bauwerk soll schon gegen 800 Jahre alt sein, ohne irgendwie Spuren von Verfall zu zeigen.